

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =  
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

**Band:** 2 (1861-1866)

**Heft:** 12-4

  

**Artikel:** Römische Alterthümer zu Weisslingen, Kt. Zürich

**Autor:** H.M.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-544815>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zwischen zwei Wappenschilden. R. Aeussere Umschrift: BNDICTV . SIT . NOME' . DNI . NRI . IHV . XPI'. Innere Aufschrift *Grossus Metis*.

Die Tournose wurde im 13. Jahrhundert zuerst in der Stadt Tours geprägt und erhielt von da den Namen, wurde aber späterhin von vielen andern Städten verschiedener Länder nachgeahmt.

Endlich ein böhmischer Groschen von schlechtem Gehalt und abgeschliffenem Gepräge mit einem Nachstempel, der den Buchstaben b oder u (wenn ich nicht irre) enthält. Die böhmischen Groschen waren im 15. Jahrhundert häufig bei uns: denn sie werden in den Münzverordnungen damaliger Zeit oft erwähnt. Soviel über den Inhalt des Fundes.

Wenn wir nun fragen, in welcher Periode dieser Münztopf zu Altstetten im Walde verborgen wurde, so werden wol Viele sogleich an den alten Zürichkrieg erinnern und das Jahr 1443 nennen, in welchem das ganze zürcherische Gebiet eingenommen, die Zürcher bei St. Jacob an der Sihl geschlagen und die umliegenden Dörfer verheert und geplündert wurden. Wahrscheinlich wurden damals noch manche andere Münztöpfe in dieser Gegend verborgen. H. M.

### Römische Alterthümer zu Weisslingen, Kt. Zürich.

Oberhalb dem Dorf Weisslingen, in der Richtung gegen Effretikon und Kiburg, liegt der Hardacker, in welchem im J. 1865 beim Pflügen ein grosses Stück Mauer und zugleich längs derselben eine Menge römischer Leistenziegel, auch Stücke von Hohlziegeln und dünnere flache Stücke, vermuthlich Ueberreste von Heizröhren, und Asche gefunden wurden. Die Mauer ist  $3\frac{1}{2}$  bis 4' breit, besteht aus grossen Kugelsteinen, aus Tuffstein und Cement, und hat eine Länge von 224'. Mit ihr ist eine Quermauer verbunden von gleicher Breite, ihre Länge aber ist noch nicht ermittelt; sie wird aber in kurzer Zeit völlig ausgegraben werden; auch an ihr liegen römische Ziegel in grosser Zahl zu beiden Seiten. Schon diese wenigen Angaben genügen, um zu beweisen, dass ein nicht unansehnliches Gebäude oder mehrere hier gestanden. Es ist bekannt, dass die meisten Villen, deren Trümmer in unserm Lande noch so häufig aufgefunden werden, in der Nähe römischer Strassen erbaut waren. Dieses war, wie ich vermuthe, auch hier der Fall. Gegenüber dem Hardacker, jenseits des Dorfes befindet sich eine Strasse, welche die hiesigen Bewohner die alte Rapperswilerstrasse nennen, die ehemals von Rapperswil nach Winterthur führte, jetzt aber nicht mehr gebraucht wird. Dieses ist keine andere als die römische, die sich bei Rapperswyl von der grossen Strasse, die von Cur nach Zürich, Vindonissa und Basel-Augst führte, abzweigte und nach Vitodurum führte. Sie ist an vielen Stellen noch bekannt und gut erhalten, an andern aber ist jede Spur verloren und kann nur durch zufällige Entdeckung, wie dieses hier der Fall war, wieder aufgespürt werden. Sie ist auch auf der von Dr. F. Keller publizirten archäologischen Karte des Kts. Zürich eingetragen und alle Stellen bezeichnet, welche dem Herausgeber damals bekannt waren. Die Strasse kommt von Russikon her und zieht sich oberhalb diesem Dorf hinter der Kirche vorwärts über den Nak nach Lendikon und Weisslingen, und von da über die Hänki nach Dettenried und hinunter in das Tössthal. H. M.